

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

47 (25.2.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85671)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Bestrauer Zeitung, Dammer Nachrichen), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3.00 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.42 M.; zweimonatlich 2.00 M., durch die Post frei ins Haus 2.28 M.; einmonatlich 1.00 M., durch die Post frei ins Haus 1.14 M. Einzelnummern 10 Hfg. Probeummern acht Tage gratis u. franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 20 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfennig, für die Reklamezeile 75 Hfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Ausnahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft“ wird während der Kriegszeit nicht beiliegend.)

Nr. 47. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsst. Nr. 5. | Bestra, Montag, 25. Februar 1918. | Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg i. Gr.: W. Barelmann, Wächterstr. 51, Fernspr. 1032. | 85. Jahrgang

Friedensverhandlungen mit Rumänien.

Am 22. Februar sollten nach den ursprünglichen Dispositionen die Friedensverhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien beginnen, und obwohl durch die neue Wendung der Dinge im Osten die Teilnahme unseres Staatssekretärs des Auswärtigen an den Verhandlungen in Bukarest zunächst in Frage gestellt schien, hat er sich am Donnerstag doch entschlossen, die Reise nach Bukarest gemeinsam mit dem Grafen Czernin anzutreten. Aus diesem Entschluß dürfte einmal die Forderung gezogen werden, daß die Vorverhandlungen mit Rumänien, dessen neuer Ministerpräsident General Averescu sich schon seit einigen Tagen in Bukarest aufhält, so weit gediehen sind, daß sie einen für uns brauchbaren Abschluß herbeiführen, und zum andern, daß die Dinge in Nordosteuropa doch nicht so weit geklärt sind, daß sie einen sofortigen Friedensschluß ermöglichen.

Verlässliche Nachrichten besagen, daß der rumänische Ministerpräsident sich anfänglich durchaus nicht allzu geneigt zeigte, den Forderungen und Vorschlägen der Vierbündner entgegenzukommen, sich vielmehr auch in der Rolle eines hoch zu Ross Sitzenden zu gefallen schien; vielleicht glaubt er aus dem Gang der Verhandlungen in West-Litwien den Schluß ziehen zu dürfen, daß man im Verkehr mit den Unterbündlern der Mittelmächte nicht schlecht fährt, wenn man nur recht viel verlange und sich gar nicht als besiegte fühle und gebäre. Die Vermutung liegt nahe, daß General Averescu durch die Wendung unserer Verhandlungen den Großrussen gegenüber ebenfalls eines anderen belehrt worden ist, so daß er jetzt doch für klüger hält, sich den Bedingungen der Vierbündner etwas mehr anzupassen.

Es muß werden unsere Unterbündler auch in Bukarest von dem guten Willen besetzt sein, auf dem glücklichen Wege einer ehrlichen Verständigung zu einem Abschluß des Krieges mit Rumänien zu kommen, aber sie haben in West-Litwien zweifellos gelernt, daß mit allzu viel Langmut und Geduld nichts zu erreichen ist, daß bei gutem Willen auf beiden Seiten ein Frieden sehr schnell, bei dem Fehlen guten Willens auf einer Seite der Friede nie abgeschlossen werden kann. Wenigstens nicht durch Langmut und Nachgiebigkeit. So dürften die Dinge in Bukarest verhältnismäßig ein facher liegen und einer schnellen Erledigung entgegenstehen.

Bei einigem Nachdenken kann es den Rumänen nicht zweifelhaft sein, daß sie zu dem Stellen von Bedingungen nicht wohl berechtigt und berufen sind; für die Rumänen hat der Krieg so unumzweifelhaft entschieden, daß es sich vollkommen erübrigt, die beiderseitigen Chancen und Vorteile gegeneinander aufzuwiegen. Rumänien hat nämlich keine Erlöse in die Waagschale zu werfen, hat aber so viel auf dem Kerbholz, daß es nicht gut beraten wäre, wollte es den Mittelmächten gegenüber aufzutreten. Die Abrechnung, die ihm von Bulgarien präsentiert wird, ist bekannt, und bei der Entschiedenheit, mit der das ganze bulgarische Volk auf ihrer Begleichung besteht, ist wenig Aussicht vorhanden, daß es an der Abtretung der gesamten Dobruđa sich vorbehalten kann. Der Verlust der Norddobruđa mit der Donauniederung mag den Rumänen gewiß nicht leicht fallen, aber es wird ganz von seiner Entscheidung, seiner verfehlten Politik der letzten Jahre Abgabe zu erteilen, abhängen, ob die Mittelmächte sein Verlangen, in Westarabien Entscheidung zu fassen, unterstützen und anerkennen.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn stellen an Rumänien keine territorialen Ansprüche, aber wohl werden wir uns gewisse wirtschaftliche Vorteile sichern und auch politische Vorteile abzurufen haben lassen müssen. Wir können auf diesen Forderungen mit gutem Gewissen bestehen, weil wir der Ueberzeugung sind, daß die Interessen Rumäniens den unseren nicht entgegengefallen sind. Politisch und wirtschaftlich gehört Rumänien zu Mitteleuropa, und gerade darum haben auch wir durchaus kein Interesse an einem schwachen und lebensunfähigen Rumänien. Wir wünschen vielmehr ein in sich gefestigtes Rumänien mit einer freien, hoffensreichen Bevölkerung, die instand ist, die großen natürlichen Reichtümer dieses gesegneten Landes zu verwerten. Wenn dem rumänischen Volke durch die Schicksale des Krieges die Augen aufgegangen sind und es erkannt hat, wie falsch der Kurs war, den seine Regierung gekennet ist, dann wirken wir nicht, was einer reiflichen Verständigung und einem Interessenausgleich Rumäniens mit uns im Wege stände.

Deutscher Tagesbericht. Fortschritte im Osten. — 2000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar. (Draht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen entwickelten an vielen Stellen der Front rege Erkundungstätigkeit. Stärkere französische Abteilungen, die über die Ailette in Chevreign einzudringen versuchten, wurden im Gegenstoß von dem südlichen Vorstöße zurückgeworfen. Auf dem westlichen Masener holten Sturmtruppen Gefangene aus den französischen Gräben. In den Bogenen erfolgreiche Erkundungsgesuche. Westlich von Kählshausen griffen französische Bataillone nach heftiger mehrstündiger Feuerwirkung beiderseits des Doler an. Ihre Angriffe brachen bei Nieder-Aspach, im Gegenstoß bei Ebrucade und Nieder-Bourghaupt im Feuer bayerischer Truppen zusammen. 14 Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Eighorn.

In Esthland stehen unsere Truppen, von der Bevölkerung freundlich begrüßt, trotz verschiedener Wege in Gewaltmärschen vor, warfen den an einzelnen Punkten sich stehenden Feind und nähern sich Reval.

Bei der Einnahme von Walk am 22. Februar wurden durch die schnelle Ulfade einer Infanterie-Schwadron die Stadt vor der Einnahme durch den Feind gerettet, 1000 Gefangene gemacht und 600 deutsche und österreichisch-ungarische Kriegsgefangene befreit.

Kleinere Abteilungen riefen bis Oskrov vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Baltsinow 1000 Gefangene. Von Minst aus wurde Sorisow befreit.

Kleinere Abteilungen riefen bis Oskrov vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Baltsinow 1000 Gefangene. Von Minst aus wurde Sorisow befreit.

Kleinere Abteilungen riefen bis Oskrov vor und brachen dort feindlichen Widerstand. Sächsische Truppen machten in Baltsinow 1000 Gefangene. Von Minst aus wurde Sorisow befreit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Westlich von der Brenta brachen die Italiener am Abend überraschend zum Angriff am Col Caprile vor; sie wurden im Feuer abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Lage im Westen.

Die Engländer und Franzosen setzen die gewaltsamen Erkundungen fort, oft unter Einsatz starker Kräfte. Sie haben bisher aber keine Erfolge erringen können. Die Erörterungen der feindlichen Presse über demnachst an der Westfront angebrocht bevorstehende Kämpfe sind in ein neues Stadium getreten. Während wir schon oft, die antike Aeneas Haos dem nahe bevorstehenden großen deutschen Ansturm ankündigt, sind laut der französischen Propaganda im Gegenzug hierzu die Offiziere der Westfront in der Erwartung zu erwarten. Diese verschiedenen Meldungen sollen aneinander tatsächliche Angriffsabsichten der Entente verleiern. In jedem Falle wird die Entente uns bereit finden!

Die „Sieges-Offensive“ der Entente.

Rostock, 23. Febr. Es wird nunmehr bekannt, daß die von den westlichen Alliierten geplante Offensive von der französischen Seeresleitung in allen ihren Einzelheiten durchgeführt werden soll. Der Hauptpunkt der Verfaller Beschlüsse ist, wie gemeldet, die Verwirklichung eines Angriffs der Entente auf sehr breiter Front, die endgültige Ausschaltung kleiner, auch enger Abschlüsse begrenzter Operationen. Um eine derartige Operation, die über das Ende des Krieges und den Sieg entscheiden würde, zu verwirklichen, glaubte Lord George die Einschränkung der britischen Oberführung sowie die ausgedehnte Vollmacht der französischen Leitung entlang der britischen Front zusetzen zu müssen. Paris, 23. Febr. Das dem Kriegsministerium angegliederte Kommissariat für Seeresbefehle beschloß nach zweitägiger Sitzung, 181 Truppenein-

heiten, die seit sieben Monaten in der Etappe Dienst tun, wieder an die Front zurückzuführen. Es unterbreitete dem Hauptquartier eine Reihe weiterer Beschlüsse zwecks Verstärkung der Front mit Mannschaften aus den Garnisonen.

Die neue Ausdehnung der englischen Front.

Paris, 23. Febr. Wie man aus dem britischen Hauptquartier berichtet, wurde die englische Front neuerdings über St. Quentin ausgedehnt, so daß mehrere französische Einheiten abgelöst werden konnten. Die Abstellung ging innerhalb zweier Monate in aller Stille vor sich. Die englische Front ist jetzt auf 180 Kilometer ausgedehnt. Aus dem freierwerbenden französischen Einheiten wurde eine besondere Stützgruppe gebildet.

Die Lage im Osten.

Im Osten setzen die deutschen Truppen im schnellen Tempo ihren Vormarsch fort. In Estland stehen sie bereits vor Reval. Die wertvolle Beute, vor allem an ungeheuren Geschützmassen und rollendem Material, sowie die auffallend große Zahl der gefangenen höheren und niederen Offiziere beweisen den fraglichen Zusammenbruch des einstigen widergeburt für absehbare Zeit nicht möglich sein wird.

Neutrale Stimmen zum deutschen Vormarsch.

X. Berlin, 23. Febr. Stockholm's Dagblad vom 22. schreibt zu dem deutschen Vormarsch: Die Ansicht scheint zu sein, zum Schutze für die von den Bolschewisten außerhalb des Gesetzes gestellten Deutschen einen möglichst großen Teil der Rüsse-Produktion zu beschneiden, aber nur Friedensverhandlungen mit den stark verdächtigten Bolschewisten eingeleitet werden. Die Deutschen scheinen sich diesmal nicht durch theoretische Diskussionen aufhalten zu lassen, sondern gedenken als unabsehbare Garantieforderungen den Abzug der russischen Truppen aus den Ostprovinzen, der Ukraine und nach verschiedenen Meldungen auch aus Finnland zu fordern. Affanblad vom 22. sagt: Wird Lenin's und Trotski's Bolschewist die streng vorrückenden deutschen Heere aufhalten können? Dies ist kaum anzunehmen. Gerade jetzt, wo die bolschewistische Revolutionstraferei überall unter Aufheben unterdrückten Würgens fürstliche Ausruhen feiert, wird Deutschland wohl kaum von seiner heiligen Kulturpflicht abgehen, soviel wie möglich in den Ländern zu retten, wohin Germanen einmal das Licht westlicher Kultur gebracht haben. Was haben übrigens die Deutschen für ein Interesse, mit den Bolschewisten Frieden zu schließen, da diese den Frieden doch nur als Mittel betrachten, die Revolution über die jetzt von Schöpfungsgeschichten Grenzen zu fragen? Gar keines. Denn der Bolschewismus ist seiner Natur nach Westeuropas Feind, auch wenn seine Verbände jetzt notgedrungen ein Friedenstraktat unterzeichnen. Es ist mehr als polizeiwidrig dann, wenn die russische Regierung fortgesetzt zu glauben scheint, daß die in West-Litwien angebotenen Friedensbedingungen noch immer gelten. Für ein Land in Aufstiegs Lage steigt der Preis für den Frieden jetzt bedeutend schneller als für Lebensmittel, und das will viel bedeuten. Wir halten es für sehr selbstverständlich, daß die Deutschen nicht in der Hauptforderung nachgeben werden, die Westeuropäer jetzt an Ausland stellen muß, nämlich die mordenden, plündernden Revolutionsbanden von den Grenzgebieten wegzuziehen und ihren rohen Wahnsinn in die großrussischen Grenzen einzufrieden. Aber diese Bedingungen wären der Tod des Bolschewismus.

Keine Verteidigung St. Petersburgs. — Reval geräumt.

WTB. Bern, 23. Febr. (Draht.) Der Temps meldet aus St. Petersburg: Die Absicht der Verteidigung von St. Petersburg ist aufgegeben worden, da die Befestigungen in sehr schlechtem Zustande und wesentliche Teile der Geschütze zerstört oder beschädigt sind. Die Räumung Revals sei beendet, der letzte Zug aus Reval sei in St. Petersburg eingetroffen.

Wie der Corriere della Sera aus St. Petersburg meldet, verlichimmert sich die Lage angesichts des Vormarsches sehr. Die Gefahr der Besetzung von St. Petersburg besteht dieses Mal ernstlich. In St. Petersburg geht das Gerücht um, Trotski werde zurücktreten. Die Ententebotschafter haben eilrig eine Beratung zur Prüfung der Lage anberaumt.

Die deutsche Hilfe in der Ukraine.

WTB. Berlin, 24. Febr. Die Deutschen sind in diesem Kriege in Städte eingezogen, in denen die Bevölkerung ähnelnd und mit geballten Fäusten dem Einzug der fremden Sieger zuloh, und in andere, wo ihnen Jubel und Hurras, Blumen und Kränze entgegenflohen. Der Einmarsch in die Ukraine zeigt ein neues Bild; die Einwohner nahmen dem Einzug der Deutschen ruhig entgegen, gleichmütig in ihr Schicksal sich ergebend; nur die schrittweisen Bolschewisten, die sich ein allzu großes Schuldlos aufgeladen haben, sind geflohen; alles andere ist geblieben: Ukrainer, Großrussen, Polen und Juden. Die Ukrainer, sehen in den Deutschen die Retter vor den zahllosen Räuber- und Mordbremer-Banden, aber sie brechen nicht in lauten Jubel aus. Zweifel hat dies Land in 3 1/2 Jahren Krieg und in fast einem Jahre Revolution durchgemacht. Zu wehrlosem Schicksal haben die Landstriche zwischen Stry und Stodoh, die schon einmal zwischen 1915 und 1916 dem Vormarsch und den Rückzug der Oesterreicher sahen, erduldet. Aber jetzt sind die Deutschen da! Gott sei Dank! Man admet an. Die Deutschen, d. h.: Wiederkehr von Frieden und Ordnung. Und auch die Elemente, die bisher von den anarchojischen Zuständen profitierten, fügen sich zum Besseren und ruhig in die neuen Verhältnisse. Und es ergibt sich das absonderliche Bild, daß die Deutschen bei ihrem Vormarsch nach Luid in Städte kommen, die voll sind von russischen Truppen. Die erste Nacht verlebten die Deutschen in Alarmbereitschaft, vor den Quartieren hielten Doppelposten und die Straßenkreuzungen hielten Wachposten. Aber an dem Morgen kommen die Russen zur Ablieferung der Waffen nach und gehen freiwillig in die Kriegsgefangenschaft. Die Ukrainer gehen nach rückwärts in die Aufstellungsgebiete der neuen ukrainischen Divisionen, oder sie gliedern sich den deutschen Truppen an, denen sie vor allem das technische Personal abgeben: Kraftwagenführer, Telegraphisten, Eisenbahntruppen. Auch als Dolmetscher leisten sie wertvolle Hilfe. Aber auch die großrussischen Kriegsgefangenen dürfen sich in bestimmten Bezirken frei bewegen. Den Offizieren hat man sämtlich die Waffen gelassen, sie haben sich durchweg vorbehaltlos auf die deutsche Seite gestellt. Sie haben zu tief unter der Revolution gelitten, um in den Deutschen etwas anderes zu sehen als Retter und Befreier aus höchster Not. Es sind Obersten und Generale darunter, die den Deutschen in den Karpaten, am Sam und am Bug, am Siodoh und vor Tarnopol als Gegner gegenüberstanden. Die Deutschen haben sie aus dem Gefängnis befreit, in dem sie ihre Hinordnung erwarteten, denn die Bolschewisten planten den Mord von ihnen allgemeinen Offiziersmord, den Mord, als er hatte Tränen der Rührung in den Augen, als er aus deutscher Hand Degen und Offizierspaletten zurückempfing. Zwei Tage nach dem Einzuge der Deutschen war das Bild von Luid von Grund aus geändert. Waren vormals die Straßen und Plätze besetzt von dem schmüßigen Braun der beschiffungslosen Soldaten, zogen worden auch Zivilisten den Soldatenrot an — und zwar einen möglichst abgerissenen, denn nur dieser jämmerlichste einigermaßen persönliche Sicherheit — so jetzt sich jetzt bewegtes bürgerliches Leben. Die Organe der Rada bedürften nur eines geringen Plus der deutschen Hilfe, um die Ordnung wieder in die deutsche Hand zu bekommen. Es ist nicht mehr Schande und Gefahr, einen guten Kof zu tragen. Man sieht wieder elegante Damen und russische Offiziere in gutfingenden neuen Uniformen. Die russischen Soldaten fangen wieder an, ihre Vorgelegten zu grüßen, und alles erwidert wie aus einem wüsten und wilden Traum, aus einer Dregte von Blut und Anarchie, in die die junge Freiheit nur allzu bald anarselte. Was das Symbol der neuen Freiheit durchwandert nachts die deutsche Patrouille die nunmehr nachhinteren Straßen der Stadt, in der jetzt jeder Bürger wieder, unberührt von der Wüsten und Gewalttat, unter dem Schutze des deutschen „Militarismus“ ruhig schlafen kann.

Was die Bolschewiki erreichen wollen.

WTB. Berlin, 23. Febr. Nach zuverlässigen Meldungen aus Russland kann, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, kein Zweifel darüber bestehen, daß die bolschewistische Regierung etwas weiteres bereit gewesen wäre, die Friedensverhandlungen in West-Litwien zu unterzeichnen, wenn sie nicht die Hoffnung gehabt hätte, daß die Streikbewegung in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zur Revolution führen würde. Ein Funkgespräch des Rates der Volkskommissare vom

21. Februar liefert zugleich von Seines darat, daß es der bolschewistischen Regierung aus sich noch genau ebensowenig um einen dauernden Frieden und um die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rußland und uns zu tun ist. In dem Zirkular heißt es: Da sich die deutschen arbeitenden Klassen in dieser Stunde als unentschieden und nicht stark genug erwiesen haben, um die verwerfliche Hand des eigenen Militarismus aufzuhalten, so blieb uns keine andere Wahl, als die Bedingungen des deutschen Imperialismus anzunehmen bis zu dem Zeitpunkt, wo die europäische Revolution sie abändern wird.

Nach diese Kundgebung spricht dafür, daß wir uns bei dem Friedensschluß mit Rußland einmündig und sichere Bürgschaften für die Erfüllung aller Pflichten geben lassen müssen, die Rußland vertragsmäßig eingehen wird. Die schnellsten Erfolge, die der deutsche Einmarsch in das bolschewistische Rußland zu verzeichnen hat, haben, wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erntet bargein, wie es die innere Befragung des russischen Heeres unmittelbar an und hinter der Front bestellt ist, und ferner, welche Zustände im Hinterlande herrschen. Die Zustände im großrussischen Hinterland sind noch trübseliger, als an der Front. Besonders in Petersburg scheinen die Dinge immer mehr der Auflösung auch des letzten Restes von Ordnung zuzufahren.

Aufruf der Bolschewiki zum Widerstand. WTB. Christiania, 24. Febr. (Draht). "Idens Tegen" schreiben: Es ist unmöglich, die Forderungen der Bolschewiki von allgemeinen logischen Voraussetzungen zu beurteilen. Alles in ihrem Aufruf zum Widerstand deutet darauf hin, daß dieser weniger auf einen Widerstand gegen die Deutschen abzielt, sondern auf die Verschärfung des Bürgerkrieges im Innern. Dieser wird zum wilden Kampf gegen alle Bürgerlichen in Rußland und zu reinen Pogromen gegenüber den Widerständern der Bolschewiki führen, deren letzte Sündenböcke von Verweisung genügen. Wenn das ist, was von diesen führen kann. Nur das ist sicher, daß die Deutschen von ihnen nicht aufgeschalt werden.

Zu den kommenden Verhandlungen in Brest-Litowsk.

WTB. Berlin, 25. Febr. (Draht). In Wiener unrichteten Kreisen wird laut "Lokal-Anzeiger" angenommen, daß die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk in nächster Zeit wieder beginnen. Die Werbungsdelegationen in Petersburg sollen in den nächsten Tagen die russische Hauptstadt wieder verlassen wollen.

WTB. München, 24. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Staatsminister Graf Podewils muß sich auf dringenden Anträgen der einige Zeit Schwamm auferlegen und kann daher an weiteren Friedensverhandlungen vorerst nicht teilnehmen. In seiner Ersatzstelle der Geh. Legationsrat an der bayerischen Gesandtschaft in Berlin v. Schöen abgeordnet, der bereits die Reise nach Rumänien angetreten hat. Der v. Schöen war in den Jahren 1903/08 der bayerischen Gesandtschaft in Petersburg, dann der bayerischen Gesandtschaft beim Admiralitätsgesandtschaft und wickte die seit 1910 als erster Referatsbeamter der bayerischen Gesandtschaft in Berlin. 1917 wurde er zum stellvertretenden Bundesratsvollmächtigen ernannt.

Vorbereitungen mit der russisch. Regierung.

Berlin, 23. Febr. Wie aus Wien gemeldet wird, finden gegenwärtig auf telegraphischem Wege mit der russischen Regierung Vorbereitungen über die Bedingungen für Wiederaufnahme der Verhandlungen statt. Von dem Ergebnis dieser Vorbereitungen wird es abhängen, ob und wann die Verhandlungen in Brest-Litowsk wieder aufgenommen werden.

Der türkische Vertreter für Brest-Litowsk.

WTB. Konstantinopel, 23. Febr. Laut "Tanin" wird der türkische Bevollmächtigte in Berlin Fakki Pascha als erster türkischer Unterhändler bei den neuen Verhandlungen mit Großrußland in Brest-Litowsk kassig sein.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 24. Febr. Amtlich wird verlautbart: Westlich der Brenna scheiterte ein überraschender Angriff der Italiener. Bei der Heeresgruppe Linzingen nehmen die zur Unterstützung der Ukraine eingeleiteten Operationen den beabsichtigten Verlauf.

Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Der deutsche Hilfskreuzer Wolf nach 15 Monaten mit reicher Beute heimgekehrt.

Untergang der "Iliss".

WTB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich). S. M. S. Hilfskreuzer "Wolf" ist nach 15monatiger Kreuzfahrt durch den Atlantik, Indischen Ozean und Stillen Ozean dank der heroertagenden Führung seines Kommandanten, Regattenkapitän S. Kergel, und der glänzenden Leistung seiner Besatzung glücklich und erfolgskreich in die Heimat zurückgekehrt. Das Schiff hat den Seeverkehr zu unseren Feinden durch Verminnung von Schiffswrack und Ladung in besonderer Weise gehindert. Mehr als 400 Angehörige von Be-

satzungen verzeunter Schiffe, darunter die verschiedensten Nationalitäten, im besonderen auch zahlreiche farbige und weiße englische Militärpersonen, sind durch S. M. S. "Wolf" nach Deutschland mitgeführt.

Außer mehreren von bewaffneten Dampfserbenteten Geschützen hat S. M. S. "Wolf" große Mengen von wertvollen Rohstoffen wie Gummi, Kupfer, Messing, Zink, Katakobänen, Kupfer usw. im Werte von hundert Millionen einen Markt mitgebracht.

Nähere Angaben werden noch veröffentlicht.

Der im Februar 1917 von S. M. S. "Wolf" aufgebracht und als zweiter Hilfskreuzer ausgerüstete englische Dampfer "Lurricella", der den Namen "Iliss" erhielt, hat unter Führung des ersten Offiziers S. M. S. "Wolf", Kapitänleutnant Brandes, erfolgreich im Golf von Aden operiert, bis er durch englische Streitkräfte gestellt und von der eigenen Besatzung verkennt wurde, die sich in Stärke von 27 Köpfen in englischer Gefangenschaft befindet.

Diese unter den schwierigsten Verhältnissen, ohne jeden Stützpunkt und ohne Verbindung mit der Heimat durchgeführte Kreuzfahrt S. M. S. "Wolf" stellt eine einzigartige Leistung dar. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Boot-Beute.

Ein 6000 und ein 7200 To.-Dampfer versenkt. WTB. Berlin, 23. Febr. (Amtlich). Neue U-Booteerfolge im westlichen Mittelmeer: 22 000 Br.-R.-To.

Ein etwa 6000 To. großer bewaffneter, tiefbeladener Frachtdampfer mit Passagierdeck wurde aus Zerstörer- und Fischdampferbesatzung der bewaffnete, tiefbeladene Transpordampfer "Marian" (7200 Br.-R.-T.) aus Frankreich geflochten herausgeschossen. Unter den übrigen verenkten Schiffen konnte der bewaffnete, erst 1917 gewakte französische Dampfer "Bille de Verbun" festgesetzt werden, der mit Erdölfrachten von Dakar nach Marseille unterwegs war. Der Kapitän des Dampfers wurde gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Schwere Sturmflutkatastrophe eines englischen Geleitzuges.

Kopenhagen, 23. Febr. In Bergen trafen acht Dampfer ein, die mitteilten, daß ein fürchterliches Unglück einen englischen Geleitzug betroffen habe, der aus 29 Schiffen bestand, wovon 18 Scharbinarier waren, der Rest Engländer. Der Geleitzug war am letzten Montag von England nach Norwegen abgegangen und bald vom Sturm überfallen worden, so daß es unmöglich wurde, die Schiffe zusammen zu halten. Die englischen Kriegsschiffe, die den Geleitzug bewachten, kehrten bald nach England zurück. Am Mittwoch morgen ereignete sich das erste Unglück. Ein dänischer Dampfer verschwand plötzlich. Hingeweiende Dampfer fanden eine Anzahl Wrackstücke und die um Hilfe rufende Besatzung, es war aber unmöglich, sie zu retten. Nach den Wrackstücken zu schließen, handelte es sich um den dänischen Dampfer "Georg". Die Besatzung des Dampfers bestand aus 18 Mann. In der Nähe der nordwestlichen Küste bemerkte man auch, wie der englische Dampfer "Sarracenia" plötzlich unterging, wobei der Kapitän und 18 Mann der Besatzung umkamen. Der Steuererster und 4 Mann wurden von einem dänischen Dampfer gerettet und in Bergen gelandet. Die Seeleute berichten, daß das Schiff infolge Verschiebung der Ladung untergegangen sei. Am selben Abend sah man, wie der schwedische Dampfer "Evanne" unterging, auch ein weiterer schwedischer Dampfer ging verloren. Später wurde gemeldet, daß außer den in Bergen eingelaufenen 8 Dampfern auch 2 in Stavanger eingelaufen seien. Ueber das Schicksal der übrigen Schiffe ist nichts bekannt. Man hofft jedoch, daß eine Anzahl noch Restgeblieben ausgerichtet hat. Von allen Seiten wird festgehalten, daß man auf der ganzen Fahrt kein U-Boot bemerkt hat. Daher wird allgemein angenommen, daß die Schiffe nicht versenkt, sondern dem herrschenden Orkan zum Opfer gefallen sind.

Ein englischer Truppentranspordampfer versenkt.

WTB. Berlin, 24. Febr. (Draht). Amtlich. Neue U-Booteerfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19 000 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische Truppentranspordampfer "Luscania" (14 248 Br.-R.-T.) mit amerikanischen Truppen an Bord. Der Dampfer wurde kurz vor dem Einlaufen in die irische See in gefährlichem Angriff trotz starker feindlicher Gegenwirkung aus gefährlicher Geleitzug, an dessen Spitze er fuhr, herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Luftflotte.

Franz. Lenkluftschiff explodiert.

WTB. Paris, 22. Febr. (Agence Havas). Ein französisches Lenkluftschiff, das am Mittwoch morgen im Mittelmeer auf der Höhe von St. Adresse Erkundungen vornahm, hatte einen Ausfall mit dem Steuer und fiel gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schrecklichen Explosion, durch die Major Fleury sowie ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden. Ein abfahrender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Luftstoßes plätschten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben und verletzten mehrere Personen, die herbeigeeilt waren. Das Luftschiff wurde vollkommen zerstört.

Ein Fliegerangriff auf Padua. WTB. Venn, 23. Febr. Laut Agenzia Stefani führten feindliche Flieger einen Angriff auf Padua aus und warfen mehrere Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden 8 Tote gezählt.

Erfolge der Oesterreicher.

Wien, 23. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die rege Fliegerstätigkeit in den letzten drei Tagen hat unserer Fliegerkräfte in zahlreichen Aufstärken und Bombenflügen wieder einige schöne Erfolge gebracht. Am 20. Februar war die Pfanzfront der Schanaps mehrerer Aufstärker, in deren Verlauf ein französischer Flieger abgeschossen wurde. Auch der Artillerie wurde ein feindliches Flugzeug zur Landung gezwungen. Am 21. Februar gelang es einem unserer Marineflieger, an einem feinen feindlichen Bombenschwader, das Durazzo ohne Erfolg belegte, ein Flugzeug heranzuschleusen. Am 22. Februar wurden zwei englische Flugzeuge an der Riva zum Absturz gebracht.

Frankreich.

Weitere Verhaftungen sehen bevor.

Paris, 23. Febr. Im Pariser Justizpalast erhalten sich nach der "Liberte" hartnäckige Gerüchte von bevorstehenden großen sensationellen Verhaftungen. Die nationalistische Presse richtet gegen Malou, Painleve und Ribot heftige Angriffe. Painleve habe die vorjährige Offensive im Augenblick ihres Gelingens einstellen lassen und sei als Kriegsminister befreit gewesen, den Fall Solo zu verurteilen. Clemenceau werde nach Einschlimmung in die Akten vermutlich die Gelegenheit benützen, seinen Vorgänger Painleve und Ribot unmöglich zu machen, seine Nachfolger zu werden.

Rußland.

Eine deutsche Flottenaktion zugunsten Finnlands?

Stockholm, 23. Febr. Der "Daily Express" erzählt aus Petersburg: In Petersburg will man wissen, daß die deutsche Flotte, bestehend aus 45 Kriegsschiffen, in Richtung Reval abgegangen sei. In der Küste seien bereits Truppen gelandet. Die Landung bewachte wahrscheinlich, der in Finnland herrschenden Anarchie ein Ende zu machen. Die russischen Truppen unter dem Befehl des Generals Bonch Brudnichy kongenitrierten sich in der Nähe von Witebsk. Die Deutschen befinden sich nur noch 16 Meilen davon und verbreiten Kundgebungen, worin die Ansicht ausgeprochen wird, bis Petersburg vorzurücken. Wie der "Lok.-Anz." berichtet, hat man an unterrichteter Stelle in Berlin von dieser angeblichen Tätigkeit der deutschen Flotte mit Interesse Kenntnis genommen.

Die Schwierigkeiten der Demobilisierung in Petersburg.

in, Venn, 23. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Demobilisierung der Petersburger Garnison stößt auf große Schwierigkeiten. Die Regimenter fallen Verarmungen ab, um die Bedingungen festzulegen, unter denen sie nach Hause gehen wollen. Sie verlangen, die Anfortmen, Gewehre usw. mit nach Hause nehmen zu dürfen. Der Volkskommissar für militärische Angelegenheiten hat gegen diese Forderungen lebhaften Einspruch erhoben. Er betonte, die Bewilligung der Forderungen würde die Staatskasse mit 10-18 Milliarden Franks belasten.

Ein Abkommen über die Räumung der Alands-Inseln.

Stockholm, 22. Febr. Das Goenka-Telegramm meldet amtlich: Unter schwedischer Vermittlung ist zwischen der Weissen Garde und den Russen auf Aland, sowie zwischen den Russen und der Bevölkerungsgruppe von Aland über die Räumung der Inselgruppe ein Abkommen getroffen worden.

Die Kämpfe in Finnland.

Stockholm, 22. Febr. Nach einem Telegramm aus Goinen ist die meiste russische Kriegszugkraft in den Häfen von Helsinki und Alborg in den letzten Tagen wieder eingetroffen. Da die Roten Garde den Fall von Tampere und Wiborg besetzten, haben sie Helsinki in Kriegsstand erklärt und die drei Landfronten der Stadt mit Stachelndraht und Schützengräben umgeben.

Erfolge der Weissen Garde in Finnland. WTB. Helsinki, 22. Febr. Generalquartiermeister Agunius telegraphisch: Der Erfolg ist die Kampferie und selbst. Bei Salama haben unsere Truppen ebenso wie bei Salla und Petkar den Feind zur Rückgewinnung. Feindliche Angriffe bei Ruovesi wurden abgewiesen. Bei Kuumoinen ist eine überlegene feindliche Abteilung von Weissen Gardeinfanterie und des Obersten Bergström geschlagen, ein Luftschiffengetrebe genommen worden. Ruovesi ist eingeschlossen. Aus Krela nichts Neues.

Rumänien.

Zu den Verhandlungen in Bukarest.

WTB. Bukarest, 24. Febr. Staatssekretär v. Kählan und Minister des Aeußeren Graf Czernin sind gestern abend hier eingetroffen.

WTB. Sofia, 22. Febr. Die halbamtliche "Korobot Drava" meldet: Ministerpräsident Radoloff wurde nach der gestrigen Audienz vom König zur Frühstückstafel zugegen. Der Ministerpräsident verließ bei 5 Uhr nachmittags im königlichen Palais. Heute nachmittags stiftete Kronprinz Boris dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab.

WTB. Sofia, 22. Febr. (Wulg. Tel.-Ag.) Bei der Verhandlung über die neuen Kriegskredite in der Sobranie teilte Finanzminister Dimitoff ein abschließendes Wort vom Hause mit, daß er wegen seiner Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Rumänien bis auf weiteres abwesend sein werde. Er hoffe, daß er von den Verhandlungen mit dem von allen Bulgaren an der Front wie in Hinterland ererbten und erarbeiteten Ergebnis heimkehren werde. Die Aufmerksamkeit der bulgarischen Nation, die sich der beiden in den Jahren 1878 und 1913 erlittenen Amputationen ihrer Nordgrenze erimere, werde augenblicklich auf die Frage der Dohudschid gerichtet sein, die die Bulgaren als einen wesentlichen Bestandteil ihres Vaterlandes ansahen. (Beifall.)

WTB. Sofia, 22. Febr. (Wulg. Tel.-Ag.) Eine bulgarische Abordnung begab sich heute nach Bukarest, um an den Friedensverhandlungen mit Rumänien teilzunehmen. Der Führer der Abordnung ist Finanzminister Kontschew, der Bulgarien auf der Bukarester Konferenz 1913 vertrat. Weiter gehören der Abordnung an der Abgeordnete der Sobranie Komnischkoff, der Abgeordnete Kollif, General Zamfifoff und Professor Miletifoff. General Zamfifoff befindet sich bereits als militärischer Vertreter Bulgariens in Bukarest.

WTB. Wien, 23. Febr. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Mit der Leitung des k. u. k. Armeekorpskommandos bei den rumänischen Friedensverhandlungen ist Generalmajor Oskar v. Franulio die Gmeiafaktion beauftragt worden, der in dieser Funktion schon an den Waffenstillstandsverhandlungen von Focani beteiligt war. Ihm sind beigegeben Oberstleutnant Ritter v. Fösterer-Streunffer und Major Johannes Ritter v. Hempel, beide vom Generalstabskorps.

X. Budapest, 23. Febr. Der "Pester Lloyd" meldet entgegen den Gerüchten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen der Aufstellung der ungarischen Regierung und der des Grafen Czernin bezüglich des Friedensschlusses mit Rumänien: Es kann auf Grund von authentischen Informationen versichert werden, daß hierüber keinerlei Einlagen zwischen dem Standpunkt des Ministers des Aeußeren und dem ungarischen Standpunkt besteht, wie dieser. Ministerpräsident Dr. Wekerle im Reichstag, Graf Stefan Tisza, der mit dem Grafen Czernin in dieser Frage Rücksprache gepflogen, hat den Standpunkt Dr. Wekerles eingenommen, und so kann in der für Ungarn so wichtigen Frage des Vorhandenseins volliger Harmonie zwischen den Ansichten des Ministers des Aeußeren und der gesamten öffentlichen Meinung Ungarns festgestellt werden.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Eine neue Vereinbarung zur Cholmer Frage.

Erklärung des Ministerpräsidenten Wekerle.

Budapest, 22. Febr. An der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses führte Ministerpräsident Dr. Wekerle unter anderem folgendes aus: "Was die polnische Frage betrifft, ist es nicht notwendig, zu wiederholen, daß wir für die zukünftige Konstitutionierung und Konsolidierung sowie für die Befriedigung der Ansprüche des polnischen Volkes in jeder Hinsicht den vollsten Entgegenkommen erfüllt sind. (Allgemeine Zustimmung.) Es ist dies nicht nur unser Standpunkt, dem wir Geltung verschaffen wollen, es entspricht dies der ganzen ungarischen öffentlichen Auffassung.

Ueber die Fragen, welche nicht getürrt sind, die vielleicht als einseitige Wünsche auftauchen können, und welche vielleicht demnach zur Verhandlung gelangen, könne er sich natürlich nicht äußern. Es ist die Frage, fuhr Wekerle fort, in welchem Maße wir im Interesse der Sicherung der Grenzen des Deutschen Reiches mit Bezug auf Polen Ansprüche zu erheben wünschen; darüber könne er aber das Haus beruhigen, daß auch bei Lösung dieser Frage die polnischen ethnographischen Verhältnisse entscheidenden Einfluß ausüben würden. Was nun die Cholmer Frage betreffe, so sei bezüglich derselben mit den Ukrainern eine neue Vereinbarung zustande gekommen. Er wolle im vorhinem bemerken, was auch der österreichische

Amisvorkund.

Behta, 20. Febr. 1918.

Bekanntmachung,
betr. Ablieferung der Mischgüter.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 15. März d. J. eine Revision stattfindet, ob auch sämtliche Mischgüter für Ablieferung gelangt sind. Die Säumigen werden an die umgehende Ablieferung erinnert, um sich vor der Entienung zu schützen.

Bekanntmachung.
Die Schlachter werden darauf hingewiesen, daß in dieser Woche Fleisch aus Mischgütern und Dintlage sowie etwas Fleisch für Verteilung kommt. Körbe und Kisten zum Ueberbringen des Fleisches sind deshalb an Schlachter Müller, Behta, und Strohmann, Dintlage, zu senden. Die Körbe müssen verschließbar sein, da Bindfäden nicht zur Verfügung steht.

Gemeinde Dintlage.
Ausgabe von Lebensmittel-Karten.
Am Donnerstag, dem 28. Februar 1918, im Besonderen Gasthof:
vorm. von 8^{1/2}—9^{1/2} Uhr für Langwege 1 und 2,
" " 9^{1/2}—11 " " Schwege u. Bünne,
" " 11—12 " " Böne, Wulfenau u. Wapfen,
nachm. " 3—4^{1/2} " " Dintlage-Dorf,
" " 4^{1/2}—6 " " Dintlage-Wiel und Dorf.
Die Karten sind unbedingt einzuhalten. Man öfnet, keine Schlüssel zu schicken.
Dintlage, den 24. Februar 1918.
Der Verteilungs-Ausschuß.

Moorverkauf
Das zum Nachlasse der verstorb. Witwe August Witte, Bernadine geb. Fülling zu Welpse gehörige **Torfmoor, groß 3,3504 ha,** habe ich mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.
Behta. B. Meute.

Mobiliar-Verkauf
in Behta.
Am Freitag, dem 1. März 1918, nachmittags 2 Uhr beginnend, lassen Geschwister Bräutigam zu Behta
1 Sofa, 1 Eßtisch, 1 runden und 1 langen Tisch, 2 Schreibpulte, drei Waschtische, 1 eiserne und 1 eiserne Bettstelle, Bücherborten, große und kleine Spiegel u. Bilder, 1 Leiter, 1 Trittleiter, Betten u. Bettdecken, 2 Reisetoffer, 2 Gewehre, 1 große Suppenterrine, 2 Gemüsekümmen mit Deckel, 1 großen emaillierten Teetopf, 3 Lampen u. verschiedene sonstige Gegenstände
öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.
Käufer ladet ein
Behta. B. Meute.

Moor-Verpachtung.
Am Montag, dem 4. März 1918, nachmittags 2 Uhr, läßt Eigner Anton Middelbet aus Langförden
25 Pfänder Moor
(besten schwarzen Torf) auf seinem bei Barthe im grünen Moor belegenen Torfmoor öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.
Wächter ladet ein
Behta. B. Meute.

Verpachtung.
Wildeshausen. Der Doppelmeier Müller in Bargloh läßt am
Sonnabend, dem 2. März d. J., nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung das früher von D. Johannes bewohnte
Pächterhaus mit schönem einträglichen Obstgarten, 50—60 Sch.-E. Ackerland guter Bonität und dem erforderl. Viezen- u. Weideland mit Antritt zu Mai d. J. oder einem anderen zu vereinbarenden Termine auf mehrere Jahre verpachten. Die Pächterstelle liegt nahe an der Chaussee und 2^{1/2} Kilometer von Wildeshausen.
Es soll nur ein Aufschuß stattfinden und bei annehmbarern Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.
C. Wehrkamp, amtl. Auft.
Behta.

Reagen-Blätter,
prima Ausführung, liefert
H. T. Lebben,
Garrel i. D.

Rote und gelbe Wurzel
werden zu guten Preisen täglich angenommen.
Franz Suerdick,
Sammelstelle Behta.

Wegen Platzmangels nehme vorläufig kein
Holz- u. Schneiden
an.
Soj. Oberding,
Rohne i. D.

Tierarzt Bargums
geleglich geprüftes
Viehreinigungspulver,
wirksam, Angestrichenmittel bei allen Hauterkrankungen, wurde auf der großen Landwirtschafts-Exposition, Jubiläums-Ausstellung in Königsberg von der Landwirtschaftskammer mit einem Diplom ausgezeichnet!
Keine Wajshungen!
Keine Entzündungen mehr!
Für Viehschutz empfohlen von vielen landw. angesehenen Landwirten!
zu haben in den Niederlagen. Wo nicht vertreten, liefern direkt. Engros von:
Th. Neuhaus, Varel.

Zur Einrichtung von Kranzengimmern 1., 2. und 3. Klasse werden
Möbel und Betten
zu kaufen gesucht.
Krankenhaus
St. Johannes-Stift
in Varel (Odbg.)
Gesucht ein Stück
Acker- oder Gartenland
zum pachten.
Näheres bei
Soj. Warnting, Behta.

Habe eine schwere
Wagenkuh,
in den nächsten 10 Tagen fallend, sofort zu verkaufen.
Schmidem. Schierholt,
Hausstette.
Zu verkaufen ein jähriges, frommes
Stutzpferd.
Witwe Meyer,
Dythe (Küh).
Habe eine gute
Milchkuh
zu verkaufen.
Witwe Scheyer,
Breitberg b. Röhne i. D.
Habe ein zweijähriges, dunkelbraunes
Stutzpferd,
fromm und jugend im Geschirr, 1,65 Meter groß, zu verkaufen.
Soj. Döllmann,
Südlöhne b. Röhne i. D.
Ein schwarzbuntes
Kuhfals
hat zu verkaufen
H. Wähmann,
Westerlutten.

Verloren
Sonntagnachmittag nach 6 Uhr von Kaufmann Sturm bis zur kath. Kirche eine Handtasche mit Schlüsselbund. Abzugeben
Bestatter Mosterei.
Geldknippe
mit Inhalt gefunden.
Kupfergeschmied Baro,
Behta.

Montag, den 4. März, vorm. 10 Uhr
Mitgliederversammlung
— des W. B.-Heilstättenvereins —
zu Behta bei Herrn Vorhers.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage von 1916 und 1917 nebst Feststellung und Entlastung.
2. Haushaltsvoranschlag für 1918.
3. Ueberfahrt über das Betriebsjahr 1917.
4. Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder, da der Herr Kaffen- und Schriftführer, sowie der Vorsitzende ihr Amt niederlegen.
Der Vorsitzende: Frey.

Batumer Mobiliar-Feuer-Vericherungsgesellschaft a. G.
Die diesjährige ordentl. Mitgliederversammlung findet am **Donnerstag, dem 28. Februar,** nachmittags 2 Uhr in Bünnemeyers Gasthaus zu Batum statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage mit Entlastung des Vorstandes und Rechnungsführers.
2. Wahl von 1/2 der Vertrauensmänner.
3. Beschlußvernes.
Zu zahlreichen Besuch ladet ein
Der Vorstand.
Die Jahresrechnung liegt vom 14. bis 28. d. M. im Hause des Rechnungsführers gr. Stemer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Empfehle zur Saat:
Original veredelte schlesische Landgerste,
roten Schlanstedter Sommer-Weizen,
Ackerbohnen (Pferdeböhen).
Ferner aus dem Lagerbestande des Amisverbandes Behta:
hiefigen Saathafer.
Baldige Bestellung erbeten. Saatarten sind bei mir zu haben.
Vechta. D. Schröder.

Bauamt Münsterland.
Am Donnerstag, dem 28. Februar, morgens 9 Uhr, soll an der Dierstraße **Steinfeld-Damme,** beginnend bei dem Eisenbahnen-Stein, Birten- und Eichen-Ruß- und Brennholz verkauft werden.
Der Bauamt: Vorhers.

Holz-Verkauf
Am Donnerstag, dem 28. Februar, nachmittags 1 Uhr, läßt Frau Jellner Witwe u. Schulte in Langwege bei Dintlage
30 bis 40 Haufen Birken-, Buchen- und Erlen-Brennholz,
30 bis 50 dicke, lange Buchen, zu Nutz- u. Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Haldorf, den 24. Februar 1918.
B. Johanning.

Moorverkauf
zum Torfstich.
Frau El. Hempelmann, Brigel, Jeller H. Kavelage, Jeller Basting, Jeller F. Süddel, Witwe Jeller habe und Jeller Seelhorst lassen am
Mittwoch, dem 27. Februar, morgens 10 Uhr
anfangend im Welper Moor
ca. 200 Pfänder Moor
zum Torfstich,
tunlichst in obiger Reihenfolge, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein.
Löhne. B. Zerhufen.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines kleinen Lieblings, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Düker, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Frau Ernst Friede
und Angehörige.

Karbid
für Februar kann abgeholt werden.
H. Holtvogt,
Behta.

Erhalte Ende dieses Monats
Saatweizen u. Saatgerste.
Bestellungen erbitte baldigst
Damme. M. Bürger.
Woll- und Stoff-Farben,
Spezialität: tiefschwarz, sowie alle anderen Farben liefert
Schloß-Drogerie
Otto Hoffmann,
Dierholz,
Verband nach auswärtig.

Weibliche Arbeiterinnen
sucht ein Eisenwerk in Bergantum. Die Arbeiterinnen können in der Werkstatt zu Mittag und Abend essen; für Unterkunft wird gesorgt. Auch können die Logis u. Verpflegung bei Bauern erhalten.
Alles Nähere durch die Hilfsdienststelle. Behta im Rathaus, Markt.
Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai auf dem Lande
1 Haushälterin,
welche mit den Arbeiten eines landw. Haushaltes vertraut ist.
Nachfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
Suche zu Mai eine
Gehilfin,
welche selbständig arbeitet oder eine, die sich weiter ausbilden will.
Frau A. Wöhrling,
Damenstr. 10,
Löhne i. D., Dierstr.

Ein ehrl. kath.
Mädchen
sucht zum 1. Mai Stellung als Haushälterin auf dem Lande.
Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle ds. Blattes.
Zum 1. Mai 1918 wird für besseren Haushalt ein propperes, zuverlässiges
Mädchen
gesucht.
Angebote an B. Wiltmann, Röhne.
Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder April/Mai ein in Haus- und Gartenarbeit erfahrendes
Mädchen
gesucht.
Franziska Borgmann,
Dintlage.
Suche für meinen Sohn, kath., fast 15 Jahr alt, zu Stern eine
Behrstelle
in einem Manufakturwaren-Geschäft. Kost u. Logis im Hause d. Prinzipals erbeten.
Heinr. Roopmann,
Tischlerei u. Möbellager,
Twistringen.
Ein tüchtiger
Schuhmacher-Geselle
für Müllarbeit auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht von **H. Hagenjerd,** Schuhmachermeister, Haldorf.

Geflügelstalt,
aus frischen Seemuscheln hergestellt, liefert zu den billigsten Preisen. Versand nach allen Bahnstationen.
Behta. **Soj. Warnting.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, ergeben in Gottes heiligen Willen meine liebe Schwöster u. Schwägerin, unsere gute Tante und Großtante, Fräulein
Catharina Wreesmann
im Alter von 72 Jahren.
Im Namen der Angehörigen:
Heinrich Wreesmann.
Oldenburg, Barfel, 24. Februar 1918.
Die Beerdigung ist am Montag, dem 4. März, morgens 11 Uhr vom Sterbehause, Georgstr. 7, nach dem Gertrudenkirchhofe.
Das feierliche Hochamt um 10 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend unsern lieben einzigen Sohn, meinen teuren, einzigen Bruder, den
Kongregant
Heinrich Lücke
im jugendlichen Alter von 24 Jahren, nach kurzer Krankheit, wohlberesien mit den heil. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um ein füßles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Harpendorf, den 24. Februar 1918.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. Februar, vormittags 9^{1/2} Uhr in Steinfeld, wogu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche anzusehen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 2 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwager und Onkel, den
Gastwirt und Bäcker
Bern. Schierberg
nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 49 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten der Seele des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.
Um füßles Teilnahme bitten
In tiefer Trauer
Frau Wwe. Schierberg,
geb. Gardinghaus nebst Kindern.
Neuenkirchen, Born, westlich, und östl. Kriegsbeschäftig, Gardinghausen, Wörtinghausen, Varel, Düpe, Hörden, Westrup, den 24. Februar 1918.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 28. Februar.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so möge man diese als solche ansehen.